

Düsseldorfer Journal

und

Kreis-Blatt.

Erscheint täglich außer Montags.
Abonnementpreis: vierteljährlich 1 Thlr.
Auswärts
bei allen preuß. Posten 1 Thlr. 5 Sgr.

Einrückungsgebühren:
für die Petit-Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Anzeigen werden
bis 11 Uhr Vormittags
angenommen.

N^o 51.

Donnerstag den 28. Februar 1850. (Momanus.)

12. Jahrg.

Verhandlungen des Gemeinderathes zu Düsseldorf.

Sitzung vom 8. Januar 1850.

Unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters-Verwalters
Regierungs-Assessor Hammers sind anwesend:
der Beigeordnete Wortmann und die
Gemeinde-Verordneten:
v. Baerle, Cretschmar, Esser, Friderichs, Hilgers, Keller,
Lacomblet, Mathis, Schnitzler, Trinkaas, Viehoff,
Weidenhaupt.

Abwesend: Baum, Clasen, Coninx, Lupp und Wenders.

1. Berathung des Etats.

Der Tit. XI. des Etats pro 1850 wurde berathen und vorläufig festgestellt.

2. Ausscheiden der ausgelassenen Gemeinde-Verordneten.

Auf den Antrag des Vorsitzenden spricht Gemeinderath seinen in Folge der Auslosung vom 4. Dezemb. p. ausscheidenden Mitgliedern den Dank für ihre eifrige Theilnahme an den Arbeiten des G. R. aus.

3. Erlass der Hundesteuer.

In Folge einer vom G. R. Esser angeregten Discussion interpretirt G. R. seinen bezüglich Erlass der Hundesteuer vom 11. Dezember 1849 gefassten Beschlusse dahin, daß die quest. Steuer vom 1. Januar 1850 ab zu erlassen sei.

Sitzung vom 15. Januar 1850,

Nachmittags 5 Uhr.

Unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters-Verwalters
Regierungs-Assessor Hammers sind anwesend die
Gemeinde-Verordneten:
v. Baerle, Clasen, Coninx, Cretschmar, Esser, Keller,
Lacomblet, Lupp, Mathis, Schnitzler, Viehoff,
Weidenhaupt, Wenders.

Abwesend: Baum, Friderichs, Hilgers, Trinkaas.

Prüfung der Verhandlungen über die Ergänzungswahlen.
Vorsitzender legt die Verhandlungen über die vom 9. — 12. d. Mts. stattgefundenen Ergänzungswahlen des hiesigen Gemeinderathes zur Prüfung nach § 58 der Gemeinde-Ordnung vor.

Nach genommener Einsicht der Verhandlungen erklärt Gemeinderath, daß er gegen das Wahlverfahren nichts zu erinnern habe.

Die Redaktions-Commission.

Personal-Chronik.

Personal-Veränderungen bei dem Königl. Landgerichte zu Düsseldorf während des 2. Semesters 1849.

Der Staats-Prokurator von Ammon I. ist zum Ober-Prokurator bei dem Königl. Landgerichte zu Elberfeld ernannt worden. — Der Landgerichtsrath Duo od t wurde an das Landgericht zu Aachen und der Landgerichtsrath Beckefer vom Landgerichte zu Köln, so wie der Staats-Prokurator von Götting vom Landgerichte zu Trier an das hiesige versetzt. — Der Advokat Weiler I. ist gestorben und der Advokat Bloem II. hat seinen Wohnsitz nach Elberfeld verlegt. — Der Notar Koffers von Runderath ist nach Dormagen versetzt worden. — Zu Referendarien wurden befördert die Auskultatoren Bölling, Gräff, Courth und Berghausen, und der Letztere an das Landgericht zu Köln versetzt. — Die Rechts-Candidaten Lügeler und Cromme sind nach bestandener Prüfung beim hiesigen Landgerichte zur Auskultatur zugelassen.

Zur Industrie.

Der Handelsminister von der Heydt hat unterm 12. Febr. der Düsseldorfer Handelskammer nachstehenden Bericht des preussischen Consuls in Spanien mitgetheilt:

Einen verhältnismäßig nicht unbedeutenden Theil der Preussischen und sonstigen deutschen Einfuhr nach Spanien, insbesondere nach Madrid, machen die deutschen Spielwaaren aller Art aus. Sie kommen aus verschiedenen Theilen der Preussischen Monarchie, als: Merseburg (hölzerne Spielwaaren), Berlin (Spielwaaren jeder Gattung) und anderen Orten, ferner aus Sonnenberg, den Thüringischen Staaten (Schleiz) und vornehmlich aus Nürnberg und Fürth, welche beiden letztgedachten Plätze der entstehenden Industrie Preussens eine starke Concurrenz bereiten, hieher. Ein hier domicilirter wohlhabender Kaufmann, Herr Schropp aus Magdeburg, der dem Preussischen Namen hier Ehre macht und dessen in Madrid allbekanntes Magazin (Almacén de los Alemanes) von Vornehm und Gering besucht wird und von Morgens früh bis Abends spät mit Kaufstücken angefüllt ist, handelt fast ausschließlich mit Spielwaaren, von denen bei Weitem die Mehrzahl deutschen Ursprungs ist.

Man darf annehmen, daß Spanien seinen Bedarf an Spielwaaren, der nicht geringfügig ist, früher fast ausschließlich aus Deutschland erhielt. In der jüngsten Zeit beginnt in diesem Industriezweige, sowie überhaupt auf dem ganzen Gebiete der sogenannten Duincalle, Paris mit deutschen Waaren auf dem hiesigen Markte stark zu concurriren. Diese Erscheinung dürfte ihren Grund weniger in der größeren Nachbarschaft und der dadurch leichteren und wohlfeileren Verbindung, sowie dem billigeren Transport haben, als in dem größeren Geschmack, der größeren Erfindungsgabe der Pariser Industriellen auf die wechselnden Anforderungen des hiesigen Marktes.

Als ein Beispiel der Erfindungsgabe der Pariser Industrie mag bei dieser Gelegenheit nur das Folgende anzuführen gestattet werden. Die bekannten Chinesischen Holzwaaren als feine Möbeln, Tische, Thee-, Taback- und Nähkästen u. s. w., die seit einiger Zeit auch häufig nach Berlin und dem Innern von Deutschland kommen, und hier bisher massenweise von den Philippinischen Inseln eingeführt wurden, werden jetzt in Paris tausendfach nachgemacht. Diese Pariser Nachahmungen, deren Preis sich etwa auf den vierten Theil der echten Waare stellt, kommen nun seit Kurzem auch häufig hieher und drängen nach und das Chinesische Ausfuhrprobest gänzlich verdrängen.

Wenn nun auch der Eingang erwähnte Zweig der heimischen Industrie verhältnismäßig unbedeutend ist, so gewährt er doch bisher einer nicht unbedeutenden Zahl zwar kleiner aber meist sehr achthbarer Industriellen lohnende Beschäftigung und dürfte daher die Bewegung des Handels auch auf diesem Gebiete der Beachtung nicht ganz unwerth sein.

Unlängst waren von hier aus an verschiedene der betreffenden Industriellen der Heimath nicht unbedeutende Bestellungen auf Stiergefächte und Scenen aus Stiergefächten darstellende Spielwaaren aller Gattungen nach Deutschland aufgegeben worden. Sie sind, wie ich mehrfach von Bestellern zu vernehmen Gelegenheit hatte, theils gar nicht, theils ungenau ausgeführt worden, während den nach Paris gelangten Aufträgen desselben Genre's mit Genauigkeit nachgekommen war. Als Grund hatten die betreffenden dortigen Fabrikanten meist angegeben, daß es dort an guten colorirten Zeichnungen von Stiergefächten entweder ganz fehle oder daß die mit Mäße aufgetriebenen veraltet und fehlerhaft gewesen seien.

Die Stiergefächte bilden in dem Leben der heutigen Spanier ein Moment, dessen eingreifende Bedeutung nicht hoch genug angeschlagen werden kann und es darf mithin bei mehrfachen Gelegenheiten der Versuch der bildlichen Anwendung dieses Momentes des hiesigen Volkslebens auch auf Erzeugnisse anderer Industrien als der Eingang gedachten (wie z. B. bei Taschen,

Umschlägen, Kopfrüchern, rheinisch-westphälischen Bronze-Sachen, Tischgedecken von Leinen, Wachs- u. Tapetenmustern u. c.) nicht fehlen und fehlt solche in der That nicht, wie es die bisherige Erfahrung beweist.

Da nun ganz kürzlich ein getreu colorirtes und überhaupt in seinem Ensemble gelungen zu nennendes, sämtliche Scenen eines spanischen (die Südamerikanischen zeichnen sich im Allgemeinen nur durch größere Wildheit aus) Stiergefächtes enthaltendes Bild hier erschienen ist, und ich in Uebereinstimmung mit den Eingangs berichteten Angaben mich nicht entsinne, in der Heimath, trotz damals schon angestellter Nachforschungen, ein solches gefunden zu haben, so versäume ich nicht, anliegend ein Exemplar*) gehorsamt zu überreichen.

Tagebuch.

Berlin, 26. Februar (durch den Telegraphen.)

„Die feierliche Schluß-Sitzung der Kammern im Königlich-Schloße wurde heute um halb 10 Uhr eröffnet. Der Minister-Präsident theilte mit, wie der König seine Abwesenheit bedauere und den Abgeordneten glückliche Heimkehr wünsche. Er äußerte dann weiter, daß dies der erste regelmäßige Schluß einer Sitzungsperiode sei, und knüpfte daran eine Erinnerung des Dankes an den König für die Eidesleistung, wobei er eröffnete, daß an jenem Tage auch die authentische Anerkennung der Verfassung mit ausgesprochenem Dank von Seiten des Prinzen von Preußen erfolgt sei. Bei einem Rückblick auf die Thätigkeit der Kammern erwähnte der Redner, daß außer der Revision 50 Gesetz-Entwürfe erledigt worden seien. Bei Verwendung der zugestandenen Geldmittel sollen die vom Lande gebrachten Opfer berücksichtigt, aber dessen Interesse und Ehre gewahrt werden. Um 10 Uhr war die Sitzung zu Ende. — Einem sehr verbreiteten Gerüchte zufolge hat v. Bodelschwingh seine Demission als Chef des Verwaltungsrathes eingereicht. Von guter Seite wird dies als nicht genau bezeichnet, und hofft man, daß die Differenzen im Schooße des Verwaltungsrathes bald ausgeglichen seien. Sollte v. Bodelschwingh wirklich austreten, so wird ihn v. Radowicz wahrscheinlich ersetzen. Der Verwaltungsrath ernannt vier Commissarien für Erfurt, die Regierung einen, dies wird bestimmt Hr. v. Radowicz sein. — Hasenpflug's Ernennung zum kurhessischen Minister ändert nichts in Kurhessens Stellung zu Erfurt. — Unter dem 24. Februar sind die Gesetze betreffend die Verwaltung des Staatsschuldenwesens und Bildung einer Staatsschulden-Commission, befassend die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen als Gesetze promulgirt worden. — Am 23. Abends ist der größte Theil der „Steuerverweigerer“ in die Heimath abgereist. Leider soll die Regierung beabsichtigen, gegen die unter ihnen befindlichen Beamten und Lehrer das Disciplinarverfahren einzuleiten. Der ehrwürdige Erzbischof von Köln, der alle Anmuthungen, den Caplan v. Berg zu suspendiren, auf das Entschiedenste zurückgewiesen hat, soll beabsichtigen, Hrn. v. Berg aus seiner Stellung in Jülich in eine andere zu versetzen, die keinesfalls eine Zurücksetzung des Hrn. Caplans involviren wird. — Die hiesige kath. Gemeinde hat in der Hamburger Straße ein Grundstück durch Kauf erworben, um auf demselben ein zweites Krankenhaus unter Aufsicht und Pflege der barmherzigen Schwestern zu errichten, wie in der Kaiserstraße bereits ein gleiches besteht. — Die Tochter eines Potsdamer Kaufmanns christlicher Religion wird in den nächsten Tagen zum Judenthum übertreten, um einen Arzt jüdischen Glaubens zu heirathen. Dergleichen Fälle sind hier wie in Potsdam neuerdings mehrfach vorgekommen. — Nach der constitutionellen Usage sollte das Ministerium des kö-

*) Dasselbe ist uns von der Handelskammer übersandt worden und liegt zu Jedermanns Einsicht in unserm Lokale offen.

Staatsliche Buchhandlung (B. Kaulen)

uiglichen Hauses aufgehoben und die Geschäfte desselben durch einen General-Intendanten der Civilliste versehen werden. Auf ausdrücklichen Wunsch des Königs bleibt dieses Ministerium vorläufig unter seinem greisen Chef, dem Fürsten Wittgenstein bestehen; dem Ressort desselben ist das königliche Theater, das seine Unterstützung nur aus der königlichen Schatzkammer bezieht, zugewiesen. Nachdem die Domainen-Verwaltung ausschließlich dem Finanzministerium untergeordnet ist, berührt der Fortbestand jenes Ministeriums die Staatsverwaltung gar nicht mehr.

(Durch den Telegraphen.) Die eben ausgegebene „Reform“ bestätigt, daß Hr. v.adowitz zum Bevollmächtigten und Vorgesetzten beim Verwaltungsrathe designirt ist. Der Rücktritt von Bodelschwings soll einfach diese Ernennung sein, welche von ihm selber vollkommen gebilligt werde. — Hannover motivirt seine erfolgte Lossagung vom Mai-Bündnisse durch die Verurteilung des Reichstages. Wahrscheinlich wird Sachsen folgen. — Hr. v. Haspenflug ist hier durchgereist; der König hat ihn empfangen. Der neue Minister hat versprochen jetzt „durchzugreifen“, „reinen Tisch“ zu machen. Der kaiserlich beistehende Bevollmächtigte beim Verwaltungsrathe Hr. Pfeiffer ist von dem neuen Ministerium bereits aus dieser Stellung abberufen worden.

Elbing. Magistrat und Stadtverordnete haben eine energische Adresse an das Ministerium gerichtet, worin sie im Interesse des Handels die Ergreifung von energischen Maßregeln fordern, um die dänischen Verwickelungen, sei es auf die eine oder andere Weise zu ordnen und dem jetzigen schwankenden und untraglichen Zustande ein Ende zu machen.

Münster, 22. Febr. Die Anträge des Staats-Anwalts im Temme'schen Prozeß sind endlich eingereicht und heute schon hat das Kreisgericht oder vielmehr die Kammer desselben die in Anklagestandverlegung beschloffen.

Trier. Eine Schildwache vor dem Stadthor ist in der Nacht vom 23. auf den 24. von mehreren Leuten überfallen und mißhandelt worden. Es fielen sogar Schüsse auf dieselbe. Die Thäter sind entflohen.

Coblenz. Die Polizei hat hier einen Mann, angeblich aus St. Goar, verhaftet, welcher dem herrschenden Geldmangel durch Ausgeben neuer falschen Thaler mit der Jahres 1819 abzubelfen bemüht war.

Bayern. Die Verwerfung des Emanzipationsgesetzes der Juden in der Reichsraths-Kammer hat der Abgeordneten-Kammer die Ueberzeugung aufgedrungen, daß mit der Reichsraths-Kammer, wie sie ist, unmöglich mehr beraten werden könne. Von der Linken wird deshalb an die Regierung der Antrag gestellt werden, dieselbe dringendst zu ersuchen, die Vorlage des in der Thronrede verheißenen Verfassungs-Revisions-Gesetzes vor Allem zu ermöglichen. Dies ist nichts anderes als ein Mißtrauens-Votum, oder ein Tadelsspruch, abgegeben von dem Lande in einer Kammer gegen die andere und daran werden sich dann Konsequenzen aller Art knüpfen. — Wie man aus guter Quelle vernimmt, soll an der württembergisch-badisch-bayerischen Grenze demnächst ein großes Heerlager aus österreichisch-bayerischen Truppen, unter österreichisches Oberkommando gebildet werden.

Württemberg. Rösler von Dels, der wegen Verführung preussischer Soldaten zu Frankfurt an Preußen ausgeliefert werden sollte, ist am 22. Mittags während seines Spazierganges auf dem Walle zu Hohenasperg mittelst eines Sprunges in den Wallgraben entwichen und in einer bereit gehaltenen Chaise im Galopp entführt worden.

Baden. Durch Entschliegung des Großherzogs sind die Stände des Landes auf den 4. März einberufen worden.

Frankfurt. Die Bundes-Commission scheint gegenwärtig den Vorgängen im Großherzogthum Luxemburg ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden und dafür Sorge zu tragen, daß diejenige Partei, welche daselbst den Abfall von den Niederlanden und den Anschluß an Belgien bereitet, ihre den Rechten Deutschlands widerstrebende Absicht nicht erreicht. Es heißt, daß Prinz Heinrich, der Bruder des Königs der Niederlande, an die Spitze der Verwaltung des Großherzogthums treten werde.

Hannover. Von hier aus ist gegen die preussisch-braunschweigischen Militär-Conventionen bei der Bundes-Commission Protest eingelegt worden, die sich darauf wird einlassen müssen, da durch jene Convention die alte Bundes-Kriegs-Verfassung aufgehoben wird. — Es hat hier wieder eine sogenannte Minister-Krisis stattgefunden. Sämmtliche Minister mit dem Könige stimmen für das „Bierkönigabündniß“ mit alleiniger Ausnahme Stüve's. Später haben sich alle wieder zu Stüve's Ansicht bekehrt und es ist nun an das Zustandekommen dieses Projectes nicht mehr zu denken.

Italien. In Rom ist der russische Gesandte am päpstlichen Hofe, Herr v. Buteniew, angekommen und hat eine lange Konferenz mit der Regierungskommission gehabt.

Frankreich. Am 24., Vormittags, am Jahrestage der Februar-Revolution, wurde in Paris in der Madeleine-Kirche, wo der Präsident der Republik und die höchsten Beamten anwesend waren, und in allen übrigen Kirchen der Trauergottesdienst für die Opfer der Februar-Revolution abgehalten; Pöfete der Nationalgarde von je 50 Mann waren kommandirt worden, in jeder Pfarrkirche dem Gottesdienst beizuwohnen. Fast alle Kirchen waren sehr zahlreich besucht. Nach dem Trauergottesdienst wurde das Te Deum gesungen. Eine weitere Feier war bekanntlich nicht vorbereitet. Die Straßen, Boulevards und öffentlichen Plätze sind voll von Spaziergängern, die das milde Frühlingswetter in Masse herausgelockt hat; dem ungeachtet herrscht überall die vollkommenste Ordnung und Ruhe. — Der „Napoleon“ (Organ des Präsidenten) enthält folgende beachtenswerthe Stelle: „Da Preußen es für nöthig erachtet hat, seine Armee auf den Kriegsfuß zu setzen, so hat die französische Regierung beschloffen, die Besatzungen des Ostens zu verstärken. Diese Vorsichtsmaßregel braucht in keiner Weise die öffentliche Meinung zu beunruhigen, sie beweist bloß dem Lande, den Namen Frankreichs im Auslande geachtet zu machen.“ — Im weiteren Verlauf der Sitzung der National-Versammlung von gestern wird, nachdem noch Lamartine für die Februar-Revolution das Wort ergriffen und die Wigeleien Thiers zurückgewiesen hat, das Amendement gegen die Jesuiten mit 450 gegen 148 Stimmen verworfen.

Schweiz. Es sind die Abgeordneten der deutschen Arbeiter in der Schweiz, welche am 20. in Murten zur Abhaltung eines Congresses zur Regelung verschiedener, durchaus nicht politischer Vereins-Angelegenheiten zusammenkam, verhaftet worden.

Griechenland. Am 8. Febr. waren die Sachen hier noch ziemlich im alten Zustande d. h. die englische Flotte fuhr fort, die griechischen Schiffe zu kapern. Der König und seine Minister waren entschlossen, nicht nachzugeben, sie müßte dann von den beiden Schutzmächten dazu aufgefordert werden. Von allen Theilen des Landes laufen Adressen ein, welche die Haltung der Regierung billigen, die ganze Presse, mit Ausnahme zweier Blätter, welche Unterwerfung unter Lord Palmerston predigen, steht auf Seite der Regierung. Sämmtliche griechischen Offiziere aller Grade haben, um der Regierung in ihrer gegenwärtigen misslichen Lage zu Hülfe zu kommen, bis zum Ende der Krisis auf ihren Gehalt verzichtet. Der Geburtstag des Königs ward mit einer lange nicht erlebten Begeisterung gefeiert.

Fenilleton.

Die Tochter des Emporkömmlings.

Von Jules Sandeau, übersezt von W. Herchenbach.

(Fortsetzung.)

11.

Die Bretagne hatte alle ihre Versprechungen gehalten: Fräulein Levrault war Marquise geworden. Noch einige Monate und der große Industrielle präsentirte sich am Hofe, stolz auf den Marquis, seinen Schwiegersohn, gekrönt. Der König umarmte ihn und — machte ihn zum Grafen; denn der Baronstitel reichte für Herrn Levrault's Ehrgeiz nicht mehr aus. Graf Levrault! das klang gut für das Ohr. Uebrigens, das war das wenigste, daß der Schwiegervater eines Marquis Graf würde, die Pairie konnte nicht mehr in Frage stehen, denn Graf Levrault trat in den Luxemburg, wie ein Esel in die Mühle. Der gute Mann sagte sich wohl bisweilen, indem er sich hinter den Ohren kratzte, daß der Marquis, sein Eidam, ihm etwas theurer zu stehen käme, doch er tröstete sich mit dem Gedanken, daß es wohlangelegtes Geld sei, ohne das Glück in Rechnung zu bringen, jeden Augenblick ausrufen zu können: Die Marquise meine Tochter! Mein Schwiegersohn der Marquis!

Wenn man eine Vorstellung von der Pracht und Verschwendung haben will, die Herr Levrault bei der Verheirathung seiner Tochter an den Tag legte, so muß man sich die Hochzeit von Samarra in's Gedächtniß zurückrufen.

Die Marquise und ihr Sohn hatten umsonst darauf gedrungen, daß alles ohne Glanz und Geräusch ablaufen möge, die Festlichkeiten dauerten eine ganze Woche und nichts mangelte als — die Liebe. Außer Graf Kerlandec und Chevalier von Barbant, denen Herr Levrault die Schmarogersfreundschaft mit Gaspard nicht verzieh, war der ganze Adel der ganzen Umgegend eingeladen, der sich auch bereit hatte, zu erscheinen, um die Haltung der La Rochelandiers zu beobachten und darüber seine Spötereien zu treiben. Der hochmüthige Charakter der Marquise war genugsam bekannt im Lande, so daß man leicht errieth, was sie nicht alles hatte dulden müssen, bevor sie in die Erniedrigung einer

solchen Mißheirath einwilligte. Als die Krautjunker*) und Stifswittwen**) die Millionen des alten Tuchhändlers in der Nähe gerochen hatten, begriffen sie, daß die bitterste Pille in so süßen Honig gebüllt, wohl ein Neujahrsbonbon werth war; wenn sie dennoch eigensinnig lachten, so geschah es nur, weil sie sich selbst zu trösten suchten. Es war nicht einer da, der nicht gern in der Haut des jungen Marquis gefressen hätte, nicht eine, die nicht im Geheimen Gaston's Mutter beneidete: alle würden den Reiz getrunken haben, ohne die Augenbrauen zu zucken. Die Marquise übrigens hatte niemals den Kopf so hoch getragen, niemals ihren Freunden und Feinden ein strahlenderes und stolzeres Anlitz gezeigt. Acht Tage hindurch gab es nur Bälle, Feste und Jagdparties. Herr Levrault und sein Schwiegersohn jagten einen Hirsch miteinander. Galaor, welcher durch eine seltene Begünstigung der Natur mit der Gelenkigkeit der Heuschrecke die Vorsicht der Ameise verband, und der sich schon mit seinen Winterprovisionen beschäftigte, streifte während dieser acht Tage unaufhörlich um La Trelade und stibigte mehr als einen hübschen Brocken, während der Chevalier von Barbant, traurig an einem Fenster seines kleinen Kastells sitzend, mit einem melancholischen Blicke durch das erleuchtete Laubwerk das Paradies betrachtete, aus dem er verbannt war, wo man so köstliche Diners bereitere. Weihen wir auch unserm Gaspard eine Erinnerung. Das Opfer einer Gesegnung, über dessen Abscheulichkeit alle Schulten einig sind, büßte Gaspard einige jugendliche Unbesonnenheiten in den Fesseln und verkürzte sich die Langeweile seiner Gefangenschaft mit Erfindung einiger neuen Coups in Bouillone und Landesnecht.

Was Meister Jolibois betraf, so begannen sein Verrath und seine Treulosigkeit ihre verdiente Belohnung zu empfangen: Nicht allein hatte er den Contract nicht abgesetzt, sondern Herr Levrault, der ihm seit ihrer letzten Unterhaltung nicht mehr traute und keinen Sanktionen mehr in seinem Hause haben wollte, hatte ihn auch nicht zur Hochzeit eingeladen, sich vielmehr damit begnügt, ihm eine Heirathsanzeige zu schicken. Der Unglückliche dachte nicht an die Rache, welche Meister Jolibois wegen dieses unethischen Vorganges später nehmen werde.

Wer nur etwas in den Herzen der handelnden Personen las, der wird sich nicht in der närrischen Hoffnung wiegen, daß Laura und Gaston die Süßigkeiten des Honigmonats in La Trelade genossen. Die Jahreszeit war überaus schön; der September war kaum zu Ende und der Oktober hatte noch die Heden und Büsche nicht entblättert. Die Vögel sangen wie im Frühling und flogen jubelnd und verfolgend durch die Steppen. Die Haiden blühten, die Wiesenzitlöse schmückte die Wiesen mit unzähligen Sternen. An den Wegen brach die Goldknoxe der Anemone auf. Wie eine Braut, die ihr nahes Ende fühlt und in ihrer Festwohnung sterben will, schmückte sich die Natur vor ihrer Verschleierung mit den reichsten Farben und antwortete dem letzten Scheidegruß der Sonne durch ein letztes Lächeln.

Für junge Liebende ist es in dieser Jahreszeit schön, aufeinandergelehnt die gelbverdenden Higel entlang, durch die Schluchten der nebeligten Thäler zu schlendern, und im Wandern die vertrockneten Blätter, die schon den Weg besäen, aufzuheben. Selbst in der Trunkenheit der Leidenschaft giebt es etwas Trauriges, welches mit der Melancholie des Herbstes harmonirt; aber Alles das berührte weder Laura, noch Gaston. Was kümmerte sie auch die Ruhe der Felder, die Mysterien der Wälder, das Moos am Fuße der Eichen? Welcher Reiz hätte sie auf dem platten Lande zurückhalten können? Was hätten sie sich zu sagen gehabt? Welche Geheimnisse hätten sie den Gottheiten dieser bäurischen Einsamkeit anvertrauen können? Sie waren keine zwei arkadischen Schäfer, keine gurrenden Holztuben. Seit drei Jahren fast vergehend vor Langeweile unter dem Dache seiner Väter hatte Gaston Zeit genug gehabt, sich an der idyllischen Poesie zu blasiren; seine Gedanken verweilten weder in den Lusthainen, noch an den Ufern der Bäche. Laura war auch nicht in die Bretagne gekommen, um die würzige Luft der Wiesen einzuathmen, die Blätter weilen zu sehen oder ihr Haar im Abend- und Morgennebel anzuseuchen. Auch betrogen sie sich nicht über den Werth der Gefühle, die sie zusammengetrieben hatten. Gaston wußte recht wohl, was Laura in ihm, Laura ebenfogut, was Gaston in ihr geheirathet hatte. Man erinnert sich des frostigen und zurückhaltenden Benehmens, welches der junge La Rochelandier

*) hobereaux: hobereau heißt Strohjunfer und dient als Schimpfname für geringe Exzellenz auf dem platten Lande.

**) douairières der Vermögensheil, welcher bei Eingebung der Ehe der Frau zugesichert wird und der ihr eigenthümlich zugehört, wenn der Mann vor ihr stirbt, heißt: Douaire die Wittwe douairière. Man verwechselte also Stifswittve nicht mit Stiftdame. Im Deutschen haben wir kein Wort, welches das obige Verhältniß bezeichnete. Der Uebersetzer.

Fräulein Levrault gegenüber seit ihrer ersten Begegnung eingeklinkt hatte. Seit er zur Huldigung zugelassen war, hatte er sich nie eiliger und zärtlicher gezeigt; er hatte fast scrupulös über alle Bewegungen seines Herzens gewacht, und war nun mit sich im Reinen, daß er seine Braut nicht liebte; hätte er sie auch geliebt, sein Stolz würde ihm verboten haben, sich etwas davon merken zu lassen, die Furcht, für einen Hofmacher des Reichthums zu gelten, würde seine Zärtlichkeit paralytisch und ein dreifaches Siegel auf seine Lippen gelegt haben. Laura war durch unsern Freund Gaspard von ihren romantischen Vorurtheilen vollkommen geheilt worden. Gaston war Marquis, das war genug, mehr forderte sie nicht. Also war für diese beiden Kinder die Ehe nur ein Geschäft, eine Umwechsellung, ein Tausch; der Beutel und der Ahnenbrief hatten alles ins Reine gebracht, sowohl die ersten Schritte zur Annäherung als auch die gegenseitigen Lockungen und Verführungen. Du lieber Gott, sie waren zwanzig Jahre alt! Zwanzig Jahre und Schönheit und Anmuth in den Kauf! Da sie beide jung und reizend waren, so ließ sich hoffen, sie würden durch einen unwiderstehlichen Drang einer Liebe, die sie nicht suchten, bezeugen. Vielleicht würden sie ihr unter dem Schatten von La Trélade begegnet sein; aber Gaston dauerte es schon zu lange, bis er den Gewinn aus seiner Meßalliance verwirklichen konnte, und Laura, der Puppe einfallend, des Namens Levrault der sie in ihrer Jugend wie ein Leichentuch eingehüllt hatte, entkleidet, hatte nur den einzigen Gedanken, ihre brillante Equipage in die Welt zu bringen. Herr Levrault hatte seiner Tochter nicht verborgen, daß es die Absicht des Marquis, seines Eidams sei, sich in den Tuilerien zu präsentiren, und obgleich die junge Marquise zufrieden gewesen wäre, von den Herzoginnen des Koubourg Saint Germain empfangen zu werden, so erzitterte doch ihr Herz vor Wonne bei dem Gedanken, daß sie zu Hofe gehen würde.

Herr Evrault war nicht weniger ungeduldig, La Trelade zu verlassen, als seine Tochter und sein Schwiegersohn. Er brannte vor Verlangen, in die hohen Regionen zu kommen, wofür er sich geboren fühlte. Schon erwartete ihn zu Paris ein prächtiges Hotel, in der Rue de Varennes, zwischen Hof und Gärten gelegen. Herr Evrault hatte anfangs zwischen dem Chaussee-d'Antin, dem Foubourg Saint-Honoré und dem Quartier de Madelaine geschwankt; aber die Marquise hatte ihm glorreich bewiesen, daß man mit Geist und Kühnheit mitten im Foubourg Saint-Germain sein Zelt und sein Banner aufschlagen müsse. In der That was wollte, was suchte der große Industrielle? Was war sein Traum, sein politischer Gedanke, das Ziel seines Ehrgeizes? Wollte er nicht die beiden zu lang getrennten Klassen vereinigen, wollte er nicht eigenselbst das Beispiel des Vergessens, der Verzeihung geben, kurz, wollte er nicht die Vereinigung des Adels und der Bourgeoisie bewerkstelligen? Ei, also mußte man sich im Mittelpunkt der Aristokratie etabliren, man mußte sie in ihrem äußersten Asyle, in ihrer innersten Verschanzung auffuchen. Evraults Hotel mußte sein wie ein Neß, über das linke Ufer der Seine ausgespannt, wie ein goldener Käfig, worin früh und spät die schwollenden Vögel der Legitimisten fängen, wie ein Zirkel von Versammlungen, Verschmelzungen und Wiederversammlungen, wo der Adel und die Bourgeoisie sich täglich begegneten und am Ende umarmten. Die Betrachtungen über eine so erhabene Veranstaltung hatten Evraults Phantasie lebhaft eingenommen. Gefiel sich die Marquise darin, in ihm das Zeug zu einem Staatsmanne, zu erkennen, so gefiel er sich darin, in ihr eine feine Diplomatin zu erschauen. Er hatte sich erzählen lassen, daß alle Politiker von einiger Bedeutung eine Egeria*) in ihrer Gewalt hätten. Diese Marquise, welch eine Egeria! Verräthen und geleitet durch diese seltene Intelligenz, welche Höhe konnte er nicht beanspruchen, welche nicht erklimmen? Etwas in ihm sagte ihm, daß er eine jener verborgenen Mächte, einen jener mysteriösen Einflüsse in seiner Gewalt habe, welche die Minister machen und absetzen; und bei diesem Gedanken kam ihm das Wasser in den Mund. Allein würde die Marquise auch ihre stille Einsamkeit opfern, auf ihre geistliche Burg verzichten? Würde sie dem ruhigen Landleben, ihrem einfachen Geschmade, ihren bescheidenen Wünschen, allen süßen Freuden, die ihrer zarten, träumerischen Seele so wohl thaten, entsagen können? Herr Evrault wagte kaum, es zu hoffen.

— Die Welt hat Nichts mehr, was mich anzieht, sagte sie melancholisch. In meinem einsamen Thale friedlich hinaltern, das ist mein ganzer Ehrgeiz. Meine Wünsche gehen nicht über den Horizont, der diese Marken umschließt. Freilich, ich fühle, daß meine Anwesenheit in Paris Ihnen nicht immer unnütz sein würde; ich fühle, daß ich Ihnen bei mehr als einer Gelegenheit Hülfe bringen könnte. Es gibt Augenblicke, wo sich meine Sorge erschreckt, wo sich meine Zärtlich-

keit entsetzt, Augenblicke, wo ich mich des Egoismus beschuldige, wo ich mich frage, ob mein Platz denn nicht bei Ihnen sei. Unsere anbetungswürdige Tochter ist noch etwas jung, sich mit der Hausverwaltung zu beschäftigen, ein Haus, wie das Ihrige, zu regieren und in einem Salon, wo man sich drängen wird, wo alle Notabilitäten und hervorragenden Größen durcheinander wogen, mit Untertheltung die Honneurs zu machen. An der Handhabe des öffentlichen Lebens werden Sie fühlen, welche schredliche Keere der Tod von Frau Verbrault in Ihrem Innern gelassen hat. Tauschen Sie sich nicht darüber, mein liebenswürdiger Freund, es ist ein rauher Weg, der vor Ihnen liegt, ein steiler, von Abgründen umschlossener Weg. Wenn ich nicht versuche, Sie von demselben abzuwenden, so geschieht dies nur, weil meine Vernunft die Bestimmungen der Vorsehung ehrt, weil hienieden alle Geschicke erfüllt werden müssen: die Kirche verbirgt ihr Nest in der Kirche, der Adler baut seinen Horst auf dem Felsengipfel. Gehen Sie also, wohin Sie Ihr Instinkt treibt, wohin Sie Gottes Stimme ruft, gehen Sie, stürzen Sie sich in die parlamentarischen Kämpfe, für welche Sie geschaffen sind. Möchten Sie niemals einer ergebenen Hand bedürfen, die Sie stütze, die Ihnen den Schweiß von der Stirne wische!

Dann fügte sie mit einer schmeichelnden Stimme hinzu:

Mitten in Ihren Arbeiten, im Rausche Ihrer Triumphe werden Sie nicht vergessen, ach, Sie werden niemals vergessen, daß Sie an den Ufern des Sever eine alte Freundin haben. Jedes Jahr nach Schließung der Kammern werden Sie zu mir kommen, um von Ihrer edeln Erschöpfung auszuruhen. Sie führen mir meine Kinder zu und wir werden einige entzückende Monde im Schatten unserer Eichen zusammen verleben. Sie hatten die Absicht, in der Bretagne ein Schloß zu kaufen; hier haben Sie eines, welches Sie nichts kostet. Das Schloß La Rochelandier gehört Ihnen, Ihnen allein, es ist Ihr Gut, Ihr Eigenthum. Ich wünsche, daß es künftig den Namen Schloß Vervault trägt. Wir restauriren die Zinnen und die Thürme und transportiren den ganzen Luxus von La Trelade hierher, wir kaufen die Grundstücke zurück, welche früher die Domäne von Gastons Ahnen bildeten, und endlich, wir sparen nichts, um den Glanz der alten Burg, wovon Sie Herr und Meister sind, wieder herzustellen und zu verjüngen.

Via zu Thronen gerührt hatte der große Indus-
trielle, einige Tage vor seiner Abreise nach Paris, seine
Möbel, seine Tapeten, seine Equipagen, seine Pferde
und seine Hunde nach Schloß La Rochelandier, nun
Schloß Levrault, dirigirt. Das Geräusch, die Be-
wegung und das Leben von La Trelade stiekelten nach
Schloß Levrault über. Der große Fabrikant, der La
Trelade immer seine etwas bürgerliche Architectur vor-
geworfen hatte, konnte nicht umhin, die militärischen
Hallen und die herrschaftliche Physiognomie seiner neuen
Befizung zu bewundern; nur hätte er aus dem Hofe
und auf den Plattformen Wogen- und Armbrustschützen
gewünscht, dann im Thalchen die Marquise, seine
Tochter, auf einem Zelter reitend und den Falken auf
der Hand. Er nannte die Bauern Vasallen, bebauerte,
intem er sich das Kinn strich, den Verlust der Herren-
rechte, sprach davon, über den Thoren das Wappen
seiner Familie herstellen zu lassen, und fragte sich zu
weilen, ob in seinem Gesichte nicht einige Aehnlichkeit
mit den Porträts an den Wänden zu finden sei; ich
glaube, man hätte ihn nicht sehr überrascht, wenn man
ihm gesagt hätte, es seien die Bilder seiner Ahnen.
Indeß, wie war die Marquise zu bestimmen, nach Paris
zu folgen? Ein gewöhnlicher Geist wäre vor solch
einem Unternehmen erschrocken, aber für Levrault war
so etwas nur ein Spiel. Man erinnert sich, durch
welche geistreichen Wendungen, durch welche seine List
er die Marquise dahin gebracht hatte, ihm ihren Sohn
an den Kopf zu werfen. Ei, wenn es sich darum
handelte, Frau von La Rochelandier nach Paris zu
entführen, war denn Herr Levrault weniger geschickt,
weniger listig? Vergebens verschanzte sich die Marquise
hinter ihre Passion für die Einsamkeit, vergebens schützte
sie ihre Liebe zum Landleben vor; auch diesmal trium-
phirte die hinreißende Beredsamkeit über allen Wider-
stand, über alle Hindernisse.

Vierzehn Tage nach der Hochzeit trug eine vier-spännige Postkutsche Gaston und seine Frau, Herrn Levrault und die Marquise Douairière von La Roche-landier, nach Paris.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Curiositäten. Die Redaction des Conversationsblatts giebt Auszüge aus einem Sammelwerk, das Frau Velli-Gontard in Frankfurt a. M. aus der ganzen Reihe der Jahrgänge des Frankfurter Anzeigebblatts von 1721 an zusammengestellt hat und das reich an Beiträgen zur Sittengeschichte sein wird.

Wir entnehmen ihnen folgende Anzeige eines Konzerts, das Wolfgang Amadeus Mozart als siebenjähriger Knabe in Frankfurt gegeben: „Den 30. Aug. 1763. Die allgemeine Bewunderung, welche die noch niemals in solchem Grade weder gesehene noch gehörte Geschicklichkeit der zwei Kinder des Hochfürstlichen Salzburgerischen Kapellmeisters Herrn Leopold Mozart in den Gemüthern aller Zuhörer erweckt, hat die bereits dreimalige Wiederholung des nur für einmal angelegten Konzerts nach sich gezogen. Ja, diese allgemeine Bewunderung und das Anverlangen verschiedener großen Kenner und Liebhaber ist die Ursach, daß heute Dienstag den 30. Aug. in dem Scherfischen Saale auf dem Viebfrauenberg Abends um 6 Uhr, aber ganz gewiß das letzte Concert sein wird; wobei das Mägdlein, welches im zwölften, und der Knab, der im siebenten Jahr ist, nicht nur Konzerten auf dem Clavierin oder Flügel, und zwar ersteres die schwersten Stücke der größten Meister spielen wird, sondern der Knab wird auch ein Concert auf der Violine spielen, bei Symphonien mit dem Clavier accompagniren, das Manual oder die Tastatur des Clavier mit einem Tuche gänzlich verdecken, und auf dem Tuche so gut spielen, als ob er die Claviatur vor Augen hätte; er wird ferner in der Entfernung alle Töne, die man einzeln oder in Accorden auf dem Clavier, oder auf allen nur denkblichen Instrumenten, Glocken, Gläsern und Uhren ic. anzugeben in Stande ist, genauest benennen. Veztlich wird er nicht nur auf dem Flügel, sondern auch auf einer Orgel (so lange man zuhören will, und aus allen, auch den schwersten Tönen, die man ihm benennen kann) vom Kopfe phantasiren, um zu zeigen, daß er auch die Art, die Orgel zu spielen versteht, die von der Art, den Flügel zu spielen, ganz unterschieden ist. Die Person zahlt einen kleinen Thaler. Man kann Billets in goldenen Löwen haben.“

Professor Begas zu Berlin hat für die Gallerie im Schlosse, welche der König zur Aufstellung von Bildnissen berühmter Männer des Vaterlandes bestimmte, so eben das Bildniß des berühmten Geologen Leopold v. Buch vollendet. Es soll sprechend ähnlich sein.

Fruchtpreise zu Neuß,

am 26. Februar 1850.

	pr. berl. Sch.	1. Qualität	2. Qualität	3. Qualität	Thl.	Sgr.	Pf.
Waizen		2.	1	28	—	—	—
"	"	3.	1	26	—	—	—
Roggen	"	1. Qualität	1	3	—	—	—
"	"	2.	1	2	—	—	—
"	"	3.	1	1	—	—	—
Wintergerste	"		1	3	—	—	—
Sommergerste	"		1	1	—	—	—
Buchwaizen	"		1	7	—	—	—
Hafer	"		—	18	—	—	—
Erbfen	"		1	20	—	—	—
Rappsaamen	"		3	24	—	—	—
Kartoffeln	"		—	13	—	—	—
Heu pr. Ctr. zu 110 Pfund			—	20	—	—	—
Stroh pr. Schock zu 1200 Pfund			3	18	—	—	—
Kleiner Saamen			—	—	—	—	—
Rüßöl pr. Dhm zu 282 Pfund ohne Faß			37	22	6	—	—
dito pro Mai			—	—	—	—	—
dito pro October			—	—	—	—	—
Leinöl pr. Dhm			—	—	—	—	—
Rüßfuchen pr. 1000 St. Stampf.			30	—	—	—	—
Preßfuchen pr. 2000 Pfund			23	15	—	—	—
Essamfuchen			—	—	—	—	—
Leinfuchen pr. 2000 Pfund			—	—	—	—	—
Branntwein pr. Dhm zu 123 Quart zu 470/0 (ohne Wasserfeld)			9	—	—	—	—
Gereinigtes Del			38	7	6	—	—

Brodtare zu Neuß.

Ein Schwarzbrod von 13 Pfund		—	5	8
Ein Franzbrödchen von 7 $\frac{1}{4}$ Loth		—	—	4

Markt-Preis zu Herdecke

am 25. Februar 1850.

			Zahl. Egr. Pf.
Weizen,	1.	Sorte,	2 —
dito	2.	"	1 27 —
dito	3.	"	1 24 —
Roggen,	1.	"	1 7 —
dito	2.	"	1 5 —
dito	3.	"	1 3 —
Saatcorn	.		— —
Gerste,	1.	"	1 5 —
dito	2.	"	1 3 —
dito	3.	"	1 1 —
Fafer,	1.	"	— 22 —
dito	2.	"	— 21 —
dito	3.	"	— 20 —
Ein Schwarzbrot von 11 Pfund	.		— 4 1

Wasserstand.

Den 27. Februar, Morg. 8 Uhr: 13' 4".

Wind: Süd.

¹⁸⁾ Egeria, eine weissagende Nymphe.

Allgemeiner Musikverein.

Das 6. und letzte Abonnements-Concert

wird am Donnerstag den 23. Februar,
Abends 6 Uhr,
im Geisler'schen Saale
stattfinden.

Programm.

- I. Ouvertüre „im Hochlande“ von Gade.
2. Erstes Finale aus „Oberon“ von C. M. von Weber.
3. Sinfonie (C-Moll) von Beethoven.
- II.
4. Der Winter aus den Jahreszeiten von Haydn.
5. Ouvertüre zu „Olympia“ von Spontini.

Eintrittskarten zu 20 Sgr. sind am Tage des Concerts in der Musikalienhandlung von Bayrhammer, bei Herrn Cürten und im Concertlocale zu haben.

Erste Hauptprobe am Mittwoch Abend 5 Uhr, für den Chor um 6 Uhr, im Concertlocale.

Düsseldorf den 22. Februar 1850.

Das Comité.

Anzeigen.

Aktien-Versteigerung.

Am künftigen Montag den 4. März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, sollen in dem Breidenbacher Hofe hier an der Allee Nr. 777 auf Anstehen des Verwaltungsrathes der englisch-belgischen Gesellschaft der rheinischen Bergwerke 298 Aktien dieser Gesellschaft, jede zu 200 Sgr. Thlr., gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Düsseldorf den 26. Februar 1850.

Lügeler, Notar.

Am künftigen Donnerstag den 23. d. M., Nachmittags um 2 Uhr, werden in dem v. Boring'schen Hause hier auf der Breitestraße Nr. 858 verschiedene, der Wittwe des Herrn Majors v. Boringen, geborne Brenelle, zugehörige Mobilien, als: 1 Sopha und 6 Stühle von Mahagoni, 2 Divans, 1 Kuchentisch, 3 Klavierstühle, 1 Patentisch, 1 Schreibtisch, 1 Nähtisch, 1 eingelegerter Schachspieltisch, mehrere andere Tische und Stühle von Mahagoni, Kuch- und Kirschbaumholz, 1 Gartentisch, Gartendänke und Blumenstühle, Commoden, Schränke, Fußbänke und Teppiche, große und kleine Spiegel, Kupferstiche, Delgemälde, Federbetten, Matragen, Bettstellen, 1 Badewanne und Badapparat, 5 Kisten, 1 Säbel, Blech- und Kupfergeschirr etc., gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Düsseldorf den 23. Februar 1850.

Lügeler, Notar.

Nechte holl. Java-Cigarren

(hell leicht, dunkel schwer).

8 Stück 2 1/2 Sgr., 25 7 1/2 Sgr., 250 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.,
Lunnon par Manila, 6 Stück 2 1/2 Sgr., 25 10 Sgr.,
250 3 Thlr. W. Bengerly, Neu- und Mittelstraße.

Anzeige.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Weingeschäft, meine Restauration und Weinwirtschaft aus der Lieferstraße nach der Hochstraße Nr. 921 in das Haus der Frau Wittwe Maagen verlegt habe, und werde durch gute und preiswürdige Weine das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erhalten suchen.

Düsseldorf den 28. Februar 1850.

M. Kornreich,
Weingutsbesitzer.

Agentengefuch für ein lucratives Geschäft, welches in allen deutschen Ländern ohne Fond betrieben werden kann. Die Provision ist 33 1/3 % und wird nur ausgedehnte Bekanntschaft und Reclitität verlangt. — Anmeldungen unter G. B. post restante Frankfurt a. M. franco erbeten.

Von Mittwoch den 20. d. Mts. an ist täglich frische Kalk an meiner

Kalkbrennerei am Steinkoben bei Ratingen

zu folgenden Preisen zu haben:

Mauerkalk (reiner) 19 und 20 Sgr.

Landkalk 15 „ 16 „

Kalksche 6 Sgr.

pr. Berliner Malter.

Fracht nach Düsseldorf und der Umgegend pr. Malter 8 Sgr.

Gromford den 16. Februar 1850.

W. Brügemann.

Widerruf.

Die gegen den Joh. Theodor Heffening bei dem Wirthe Carl Schwarz gebene Versicherung erkläre ich für unwahr.

August Kraus.

(114) Ein Mädchen, das Kochen, Bügeln und sonstige Hausarbeit versteht, wird gleich in Dienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

(112) Eine nicht zu junge Person wird bei Kindern gesucht. Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Wassionsstraße Nr. 1014, nahe der Post, sind auf dem 2. Stock vier Theile, nebst Waschküche und sonstiges Zubehör, an eine stille Familie vom 1. Mai ab zu vermieten.

(115) Wo ein kleines Unterhaus auf einer gelegenen Straße zu vermieten ist, sagt die Exped. d. Bl.

Bei Hermann Roth'schild, Bolkerstraße, ist der dritte Stock zu vermieten.

In der Jägerhofstraße 157 ist eine Wohnung nebst Garten zu vermieten.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 27. Febr.,

Zum Erstenmale:

Maria Magdalena.

Bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von F. Hebbel.

Zur Vermeidung von Verwechslungen mit dem sogenannten „Düsseldorfer Kreisblatt“ erbitten wir uns alle Zusendungen unter der Adresse: Stahl'sche Buchhandlung (W. Kaulen).

Die Expedition des Düsseldorfer Journals und Kreisblatts.

Fremdenblatt.

Zum Prinzen von Preußen bei Wittwe E. Schlegel.

Romon m. Dienersf., Part. a. Brüssel.
Roßplan, Major im 16. Inf.-Reg. a. Düsseldorf.
von Avenmann, Hr. Rint a. Düsseldorf.
Gurfs, Kfm a. Waldniel.
Adler, Kfm a. Waldniel.
Ulfer, Kfm a. Waldniel.
Dunkle Medamitus a. Herlohn.
Engels, Kfm a. Köln.
Lohmann, Kfm a. Köln.
Ebers, Kfm a. Hagen.
Knothenbelt m. Fam. Kfm a. Dordrecht.

Breidenbacher Hof bei Disch.

v. Schwarzkopf, Justizrath a. Hildesheim.
Baron v. der Leyen, Geschw. a. Blomersheim.
Wardha, Justiz-Rath a. Ahrich.
Schulze, Canzlei-Affessor a. Ahrich.
Faber, Kfm a. Frankfurt.
Merens, Part. a. Köln.
Fehardt, Kfm a. Mainz.
Frank, Kfm a. Aachen.
Kopp, Kfm a. Aachen.
Bölay, Part. a. Dresden.
Magen, Rent a. Wien.
Ferrund Rent a. Paris.
Gordon, Rent a. England.

In den drei Reichskronen bei Becking.

von Spankeren m. Fam. und Bedienung, a. Düsseldorf.
Loersch, Kfm a. Aachen.
Stein, Kfm u. Geschw. a. Rheyd.
Heinsbeck, Kfm u. Geschw. a. Rheyd.
Lenken, Kfm u. Geschw. a. Rheyd.
Pfeiffer, Kfm u. Geschw. a. Rheyd.
Müller, Kfm a. Hildesheim.
Grothaus, Kfm a. Hildesheim.
von der Deder, Justiz-Rath a. Stade.
Brühl m. Fam. Part. a. England.
Müller m. Fam. Part a. England.
von Rintisch m. Fam. Gutsb. a. Capellen.
Busch, Justiz-Commissar a. Hannover.
Meyer, Justiz-Commissar a. Hannover.
Erthauer m. Tochter, Fabrik. a. Bommel.
Huber, Kfm a. Jelling.
v. Rurtradt m. Frau, Lieutenant a. Elberfeld.
Cornelius, Kfm a. Sonnborn.
Weines, Kfm a. Rheyd.

Goebel, Landgerichtsrath a. Bonn.
Heimann, Kfm a. Dresden.
Gärtner, Part. a. Augsburg.
Bölter, Part. a. Arnberg.

Im Europäischen Hof bei Gögen.

Prouir m. Gem., Rent a. Amsterdam.
Jordan, Präfect a. Köln.
Reberich, Advocat a. Trier.
Müller, Kfm a. Aachen.
Gordon, Priv. a. Paris.
Boudemin, Kfm a. Bochum.
Duchels m. Gem., Kfm a. London.
Delen, Kfm a. Burg.
Rauen, Kfm a. Herdingen.
Mohr, Kfm a. Leipzig.
Wieg, Kfm a. Köln.
Lyberg m. Gem., Kfm a. Elberfeld.
Roland, Künstler a. Brüssel.

Im Cölnischen Hof bei Zuppen

Brouwer, Kfm a. Bremen.
Streef, Kfm a. Manchester.
Holzbauer, Kfm a. Stettin.
Kartenberg, Kfm a. Zürich.
Lippmann, Kfm a. Aachen.
Hoerle, Kfm a. Heilbronn.
Sommermeyer, Kfm a. Magdeburg.
Schieffer, Rent a. Meiningen.
Meyer, Kfm a. Meurs.
Kertell m. Bedienung, a. Offenbach.
Brück, Techniker a. Magdeburg.
Levy, Kfm a. Aachen.
Birt, Kfm a. Aachen.
Vertel, Kfm a. Grönberg.
Hörtnier, Kfm a. Saarlouis.
Reich, Kfm a. Frankfurt.
Frank, Kfm a. Stuttgart.
Meyer, Kfm a. Brüssel.
Schuster, Kfm a. Nürnberg.
Hartmann, Kfm a. Köln.
Grünert, Kfm a. Magdeburg.
Overbeck m. Bedienung, a. Lippstadt.
Schmeding, Kfm a. d. Haag.
Kleinbaas, Kfm a. Altona.
Delen, Kfm a. Köln.
Altenmüller, Kfm a. Herlohn.

Hotel Domhardt.

Sand m. Gem., Geschw. u. Gutsbesitzer a. Meßlen.
Gutigen, Kfm u. Geschw. a. Herdingen.

Baron v. Arnim, Rittm. im 8. Ulanen-Reg. a. Düsseldorf.
Hammers m. Gem., Steuerrath und Geschw. a. Herdingen.

Mauritz, Kfm u. Geschw. a. Herdingen.
Fünzinger, Kfm u. Geschw. a. Crefeld.
Altgelt, Kfm u. Geschw. a. Crefeld.
Wittfeld, Kfm u. Geschw. a. Crefeld.
Metzbach, Kfm u. Geschw. a. Crefeld.
Hermis, Kfm u. Geschw. a. Crefeld.
Wiesel, Kfm u. Geschw. a. Crefeld.
Croon, Kfm u. Geschw. a. Gladbach.
Moras, Kfm u. Geschw. a. Dordrecht.
Apenbart, Justizrath a. Hannover.
von Stein, Lieutenant a. Berlin.
Gerke, Kfm a. Frankfurt.
Schnarr Director a. Crefeld.
Epping, Kfm a. Lippstadt.
C. u. A. Keller, Kfm, a. Köln.
de Greef mit Fam., Kfm a. Crefeld.
von Dumbrecht, Justiz-Canzlei-Affessor a. Hannover.

Mehn, Stud. jur. a. Bonn.
Bachter, Stud. jur. a. Bonn.
Bernier, Stud. jur. a. Bonn.
Cappenrath, Stud. jur. a. Bonn.
Küppers, Gutsb. a. Hildesheim.
Boufein, Kfm a. Schwelm.
Bader, Kfm a. Crefeld.
Schroeder, Kfm a. Berlin.
Schelling, Rent. a. London.

Im Bergischen Hof bei Bender.

Beders, Geschw. a. Crefeld.
Härter, Kfm a. Bross.
Biermann, Kfm a. Cuxendorf.
Köster, Kfm a. Crefeld.
Lihn, Rent. a. Drifoy.

Im Römischen Kaiser bei Engels.

Sommer, Kfm a. Bern.
Falk, Kfm a. Berlin.
Berken Kfm a. Bieren.
Diegemann, Kfm a. Werden.
Boga, Kfm a. Bielefeld.
Thielings, Kfm a. Bielefeld.
Kraß, Kfm a. Neuf.
Lauß, Kfm a. Dordrecht.
Decken, Kfm a. Crefeld.
Goessmann, Kfm a. Crefeld.

Biedemeyer, Kfm a. Bremen.

Abels, Kfm a. Crefeld.
Denhard, Kfm a. Bielefeld.
v. Galvayni, Kfm a. Würzburg.
Stein, Kfm a. Köln.
Hipp, Kfm a. Crefeld.
Heis, Kfm a. Köln.
Reubaus m. Sohn Dr.-med. a. Werden.
Unterharnscheid, Gutsb. a. Werden.

Im Könnischen Hof bei Adberger.

Mebus, Kfm a. Burscheid.
Kerling, Kfm a. Saarbrücken.
Schmitz, Kfm a. Aachen.
Lüden, Priv. a. Crefeld.
Kirienau, Rent a. Bielefeld.
Hülß, Kfm a. Crefeld.
Derichen, Kfm a. Köln.
Maters, Kfm a. Mülheim.
Rembisch, Kfm a. Dordrecht.
Emers, Kfm a. Köln.

Im alten Kaffehaus bei Heuser.

Koch, Gutsb. a. Lützenkirchen.
Broich, Kfm a. Elberfeld.
Lange, Kfm a. Waldniel.
Gombrecht, Kfm a. Aachen.
Weber, Kfm a. Köln.
Steinbach, Kfm a. Hildesheim.
Cruie, Kfm a. Stadtbergen.
Heinen, Part. a. Dortmund.
Fraul Berg, a. Königswinter.
Kräuder, Kfm a. Bielefeld.
Maas, Kfm a. Crefeld.

Im Berliner Hof bei Kampmann.

Banten, Wasserbaubeamter a. Pöttingen.
Ziner, Bergmann a. Essen.
Hergog, Graveur aus Duisburg.
Schaftrath, Viehhändler a. Schwerberode.
Kraß, Köpfer-Fabr. a. Dortmund.
Tilmann, Kfm a. Bielefeld.
Hern, Kfm a. Jülich.
Gremer, Kfm a. Pössel.
Washof, Kfm a. Pössel.
Heinemann, Kfm a. Crefeld.
Hömburg, Kfm a. Crefeld.
Döltsch, Vogelhändler a. Andreasberg.